

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
Reklamezeile 25 Pfg.

== Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen ==
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
== Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. ==

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

18.

Dienstag, den 10. Februar

1914.

Bekanntmachung.

Betrifft: Ersatzgeschäft pro 1914.

Das Ersatzgeschäft im Untertaunuskreise findet in der Zeit vom 19. Februar bis 26. Februar statt und zwar:

am 19., 20. und 21. Februar in Idstein.

Am 19. Februar, morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr haben zu erscheinen an der Turnhalle zu Idstein die Bestellungspflichtigen der Gemeinden: Bechtelheim, Bernbach, Beuerbach, Bremthal, Cröfchel, Dörsbach, Ehrenbach, Engenhahn, Eich und Idstein.

Am 20. Februar, morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr haben ebendasselbst zu erscheinen die Bestellungspflichtigen der Gemeinden: Eichenhahn, Gersroth, Hambach, Hestrich, Kesselbach, Kettenschwalbach, Königshofen, Lenzhahn, Limbach, Neuhof, Niederauroff, Niederjossbach, Niederlibbach, Niedernhausen, Niederoberröb, Niederseelbach, Oberauroff, Oberjossbach, Oberlibbach, Oberseelbach, Strinztrinitatis und Wödenhausen.

Am 21. Februar, morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr haben ebendasselbst zu erscheinen die Bestellungspflichtigen der Gemeinden: Wallbach, Wallrabenstein, Walsdorf und Wörsdorf.

Am 21. Februar, nach Schluß des Geschäfts, Verhandlung sämtlicher Reklamationen.

Es werden hiernüt die Militärpflichtigen, welche sich vor der Ersatz-Kommission zu stellen haben, vorgeladen, sich pünktlich im Termin bei Vermeidung der im § 33 des Reichsmilitärgesetzes angedrohten Strafen und Nachteile einzustellen.

Es sind gestellungspflichtig und haben zu erscheinen soweit sie nicht durch besondere Verfügung von der Bestellung befreit sind.

- a) alle diejenigen, welche im Jahre 1894 geboren sind,
- b) alle die in früheren Jahren geborenen, über welche bis jetzt noch keine definitive Entscheidung ergangen ist,
- c) diejenigen, welche im vergangenen Jahre zwar für diensttauglich erkannt, aber noch keine Einstellungs-Ordre und auch keinen Ersatz-Reservepaß erhalten haben.

Alle Militärpflichtigen, welche schon vor einer Aushebungs-Kommission erschienen sind, haben ihren Musterungsausweis (früherer Lösungsschein) mit zur Stelle zu bringen widrigenfalls neue Ausfertigung auf ihre Kosten erfolgt.

Jeder Militärpflichtige hat lediglich in dem für seinen Wohnort bestimmten Aushebungsort zu erscheinen und werden diejenigen, welche, obwohl im diesseitigen Kreise geboren, gegenwärtig aber in einem anderen Kreise wohnhaft sind, in letzterem und nicht hier gemustert, sondern hier zurückgewiesen.

Militärpflichtige, welche sich noch nicht zur Stammrolle angemeldet haben, können dies bis zur Aushebung noch nachholen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten wenigstens drei glaubhafte Zeugen zu stellen, welche im Stande sind, über selbst beobachtete Anfälle Auskunft zu geben.

Militärpflichtige, welche Brillen tragen, wollen die Brillen mitbringen.

Referwisten, Landwehrmänner und Ersatz-Referwisten 1. Klasse, welche glauben, wegen ihrer gewerblichen Verhältnisse beanspruchen zu können, für den Fall einer Mobilmachung hinter die älteren Jahrgänge zurückgestellt zu werden, haben sich am letzten Musterungstage einzufinden, vorher aber bis zum 15. Februar bei mir ihr Gesuch durch den Bürgermeister einzureichen.

Langenschwalbach, den 5. Februar 1914.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission.

Preussischer Landtag.

— 6. Febr. Auch heute kam der Justizetat noch nicht zu Ende. Er wurde in den verschiedensten Variationen (über die Weltfremdheit der Richter, „Klassenjustiz“, Prädisatassessoren und der unvermeidliche Fall Knittel“) fortgesetzt. Nach verschiedenen besonderen Wünschen entsefelte der Abg. Hänisch (Soz.) eine kleine Kulturkampfabende. Er behauptete, daß im Kreise Dortmund ein katholischer Geistlicher ein 16jähriges evangelisches Mädchen wider den Willen der Eltern zum Uebertritt zum Katholizismus vorbereitet habe. Es kam daraufhin zu erregten Debatten zwischen Zentrum und Sozialdemokraten, bis ein Schlußantrag dem Streit ein Ende machte.

— 7. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte die zweite Lesung des Justizetats. Zu großen Tumulten kam es, als der Abgeordnete Liebknecht beim Kapitel Landgerichte den bei der Generaldebatte bereits erwähnten Fall der Witwe Pamm in Elberfeld wieder aufnahm. Unter großem Lärm

der Sozialdemokraten wurde Liebknecht wiederholt zur Ordnung gerufen und ihm schließlich das Wort unter Pfuirufen der Sozialdemokraten entzogen. Ebenso erging es dem Sozialdemokraten Braun, als er von neuem über Klassenjustiz sprechen wollte. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Witwe Pamm aus der Haft zu entlassen, wurde gegen die sozialdemokratischen Stimmen als Eingriff in die Befugnisse der Justizverwaltung abgelehnt. Montag Etat des Innern.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 8. Februar.

— Der Kaiser hat mittels Kabinettsorder vom 2. Februar die Einrichtung der unter seinem Protektorat stehenden Stiftung „Deutsche Evangelische Missions-Gilde“ genehmigt, wodurch diese rechtsbändig geworden ist. — Die Stiftung verfolgt den Zweck, das durch die Nationalspende zum Kaiserjubiläum im deutschen Volke geweckte Interesse am evangelischen Missionsgedanken dauernd wachzuhalten. An der Spitze des Vorstandes steht der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Wirklicher Geheimrat von Hegel, als Direktor ist Missionsdirektor Schreiber (Bremen) gewählt.

— Der Kronprinz wird nach den vorläufigen Dispositionen seine Reise nach den Kolonien wahrscheinlich anfangs Juni antreten und etwa sechs Monate fernbleiben, so daß die Rückkehr nicht vor dem November zu erwarten ist. Nach seiner Rückkehr dürfte der Kronprinz höchstwahrscheinlich wieder ein aktives Kommando übernehmen und eine Brigade im Gardekorps erhalten. Für die Reise des Kronprinzen werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. In der Begleitung werden sich außer der militärischen ständigen Begleitung noch Herren befinden, die bereits den Schwarzen Erdteil bereist und persönliche Erfahrungen über den Aufenthalt in den Tropen und das Jagdgebiet im Innern Afrikas besitzen. Der Kronprinz wird nicht nur die Kolonien besuchen, um dort die Verwaltung des Landes und die Völker kennen zu lernen, sondern sich auch dem Weidwerk zu widmen. Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß der Kronprinz das Bereich der deutschen Kolonien verläßt, um zeitweise auch englisches Gebiet zu betreten. — Die Kronprinzessin wird während der Abwesenheit ihres Gatten auch für einige Zeit Aufenthalt in Poppel nehmen und dort die vom Magistrat

Hinter Wolken leuchtende Sterne!

Original-Roman von Karl Schilling.

(I. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es wurde kühler. Der Windstoß kam in immer kürzeren Pausen wieder. Frau Rändler fröstelte. Da hatte Dr. Helmer geendet. Wie aus einem laßen Traum schreckte Else empor. Sofort stand sie auf dem Boden der Wirklichkeit und fühlte mit feinem Empfinden, daß Rutting ihr ein Opfer gebracht und lieber drinnen im schützenden Zimmer gewiegt hätte. Schnell erhob sie sich und tastete nach der Hand der Mutter. Hand in Hand wandelten die Frauen durch den Garten nach ihrer Behausung, aber jedes war in seinem Innern noch zu bewegt, um gleich Worte des Alltags zu finden.

Daher flogen die Sterne und reiner ward ihr Glanz. Frau Rändler und Elsie hielten längst ihre Ruheplätze aufgesucht. Ein holdes Lächeln lag auf Elses Antlitz, denn gute Geister besuchten sie.

Hier Dr. Helmer hatte indessen seine Studierlampe angezündet, aber die Stimmung zum werktätigen Schaffen wollte ihm nicht kommen. Auch durch seine Seele wogten Gefühle und Gedanken, die nichts zu tun hatten mit dem Stöße der noch zu korrigierenden Aufsätze seiner Sekundaner und die nichts wissen wollten von seiner wissenschaftlichen Abhandlung über den großen Imperativ. So griff er denn kurzentschlossen zu dem Buche,

das ihm schon manchmal tröstenden Frieden gebracht hatte, zu Goethes „Johanne“. —

Es mochte nach Mitternacht sein. Auch Herr Dr. Helmer ruhte. Auf einmal fuhr er aus erstem Schlafe empor. Was war das? Ein Pochen an seiner Tür? Er lauschte. Täuschte er sich? Nein, lauter, dringlicher wurde an seiner Tür geklopft. Er richtete sich auf. Was gibts? „Ist jemand hier?“ Da — Elsie's Stimme, mit einem Untertone heißen Jammers. — „Ach guter Herr Doktor, um Gotteswillen, Mutter!“ Helmer sprang eiligt auf. „Fräulein Elsie Sie, was ist geschehen?“ Und draußen vor der Tür ein schwer verhaltenes Schluchzen: „Ach, Mutter ist krank, ich weiß mir nicht zu helfen, ach, bitte...!“ Elsie der Satz vollendet wurde, rief Helmer: „Ich komme sofort, liebes Fräulein, gehen Sie immer zu Mutterlein, ich komme sofort!“ Leise, zaghaft tastend entfernten sich die Schritte.

Ein jäher Schrecken durchfuhr Helmer im Augenblicke. Was mochte mit Frau Rändler sein? Arme Elsie! Während er die Kleidungsstücke eiligt überwarf, fiel ihm ein, daß Frau Rändler ihm einst Andeutungen gemacht hatte, daß sie herzleidend sei. Sollte sie wieder einen Anfall erlitten haben?

Er wußte selbst nicht, wie er die Treppe zum Untergeschoß hinunterkam, wo die Damen wohnten. Die Stubentür war angelehnt. Leise trat er ein. Das Bild, was er sah, wollte seine Seele zerreißten.

Trübe und trostlos brannte im Zimmer ein Nachtlämpchen. Im breiten Lehnstuhl ruhte Frau Rändler, blutleer und grau bleich, wie vom Tode

gezeichnet. Schlaf hingen ihr die Arme herab. Die Augen waren halb geschlossen, und ein heißes Stöhnen und Röcheln drang aus ihrer Brust. Neben dem Lehnstuhl kniete Elsie; immer und immer wieder bedeckte sie die erfallende Hand der Mutter mit Küßen, und herzerbrechend wußte sie nur dieselben Worte zu stammeln: „Mutter, Mutter, geh' nicht von mir!“ Es war das Einzige, das Tiefste was die arme hilflose Blinde der Kranken geben konnte.

Helmer war tief erschüttert, und doch ging unwillkürlich einen Herzschlag lang durch seine Seele der Gedanke: „Wie schön ist doch die Elsie!“ Die blonden aufgelösten Flechten, das leidende Gesicht, die halbfinstere Stellung, die eigenartige Beleuchtung; es war etwas Ueberirdisches in ihr.

Schnell trat Helmer zur Frau Rändler; sorglich beugte er sich über die Leidende und rief: „Liebe Frau Rändler, wo fehlt's, was kann ich tun?“ Da schlug die Kranke voll und klar die schon halb gebrochenen Augen zu ihm auf — sie hatte ihn erkannt — und flüsterte ihm kaum vernehmlich: „Arme Elsie!“ Ehe er noch ein Wort des Trostes zu sagen vermochte wurden ihre Augen starr, der Schmerzenszug um den Mund verlief sich, das Haupt neigte sich nach links — der Tod hatte sie geküßt.

Helmer war ein guter Mensch. Noch nie hatte er an einem Sterbelager gestanden. Unsagbares durchschauerte ihn. Da fiel sein Blick auf Elsie. Ahnte sie, daß ihr jetzt das Liebste genommen war? Eine unheimliche Pause entstand. Da richtete sie sich auf. Nur das eine Wort fließte sie zitternd hervor: „Tot?“ Helmer nickte langsam,

zur Verfügung gestellte Villa mit den Kindern bewohnen. Im Spätsommer dürfte die Kronprinzessin auch eine größere Reise antreten.

— Aus Rom wird gemeldet: Wie die „Liberté“ erfährt, wird Kaiser Wilhelm auf seiner Frühjahrsfahrt nach Korfu sich zunächst nach Italien begeben, um König Viktor Emanuel einen Besuch abzustatten. In Rom wird ein festlicher Empfang stattfinden, worauf der Kaiser sich nach Neapel begibt, um sich an Bord seiner Yacht „Hohenollern“ zu begeben.

— Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte am Samstag den Posten eines Marine-Attachés für die südamerikanischen Staaten, der bisher alljährlich abgelehnt worden war.

— Die Novelle zum Kaligesez dürfte in der nächsten Plenarsitzung des Bundesrats vorliegen. Die Kaliindustrie, die bekanntlich ein geschlechtes Eingreifen bekämpft, wird ungeachtet der Beratungen des Bundesrats ihre Bindungsaktion fortführen. Ob ihre Erwartung sich aber erfüllen wird, daß der Reichstag, wenn ein umfassendes Bindungsergebnis vorliegt, die Novelle ablehnen wird, bleibt dahingestellt.

— Der „Corriere della Sera“ bringt die Nachricht, daß der apostolische Nuntius in München, Dr. Frühwirth, zum Kardinal ernannt werde. Die Auszeichnung würde zugleich eine außergewöhnliche Ehrung König Ludwigs III. von Bayern bedeuten, der beim Papst in ungemein hoher Achtung steht. Nach den vorläufigen Dispositionen soll Dr. Frühwirth vorläufig in München bleiben, doch wird er nach der erst viel später erfolgenden Ueberreichung des Kardinalshutes nicht mehr nach München zurückkehren, da er für einen wichtigen Posten des inneren vatikanischen Dienstes ausersesen ist.

Berlin, 8. Febr. Prinz Wilhelm von Wied ist heute Mittag 1 Uhr 10 Min. vom Anhalter Bahnhof nach Rom abgefahren, von wo er sich am 11. Februar, abends, nach Wien begeben wird. Am 15. Februar gedenkt Prinz Wilhelm zu Wied nach Berlin zurück zu kehren. — Der Prinz von Wied, der morgen in Rom erwartet wird, hält sich dort etwa vier Tage auf. Ob er nur mit dem Minister des Auswärtigen oder auch mit dem König verhandeln wird, hängt von den Verhandlungen über die Modalitäten ab, in denen Rom und Wien völlig gemeinsam vorgehen. Der hiesige österreichisch-ungarische Botschafter unterhandelt auch mit dem Vatikan wegen eines Empfanges des Prinzen durch den Papst. Von Rom reist dann der Prinz, wie bekannt, nach Wien und dann nach Neuwied, wo ihm drei albanische Abgesandte die Krone anbieten. Die Annahme wird der Prinz den Völkern der Londoner Konferenz mitteilen, worauf die Proklamation durch die Konferenz erfolgt. Ob sich der Prinz in Triest auf einem österreichischen Schiff, geleitet von einem italienischen, oder von Brindisi auf einem italienischen, geleitet von einem österreichischen, einschiffen, steht noch nicht fest. Bis der neue Fürst den albanischen Boden betritt, wird es also wohl Anfang März werden.

hd Straßburg, 9. Febr. Wie in hiesigen parlamentarischen Kreisen in den letzten Tagen verlautet, soll Fürst Ernst von Hohenlohe-Langenburg, der Sohn des früheren Statthalters, zum Nachfolger des Grafen Wedel ausersesen sein.

Vom Ausland.

Wien, 6. Febr. Konferenzen der höchsten Offiziere der österreichischen Armee haben heute unter dem Vorsitz des Kaisers Franz Josef stattgefunden, sie sind noch nicht beendet und werden morgen fortgesetzt werden. Wie aus authentischer Quelle verlautet, wurde in den Konferenzen beschlossen, zwei neue Korps, und zwar das Korps Nr. 17. und 18. aufzustellen. Auch die Frage der Kommandanten für diese Korps wurde heute bereits in Erwägung gezogen. Wie die „Zeit“ aus militärischen Kreisen erfährt, werden durch Neugliederungen und Garnisonswechsel demnächst die Garnisonen in Galizien eine weitere Verstärkung erfahren.

hd Paris, 8. Februar. Die Militärbehörden haben gestern in der Umgebung von Toul im Fort Lucey einen Spion festgenommen. Das anfänglich in Toul und Nancy umherlaufende Gerücht, der Verhaftete sei ein Deutscher, hat sich nicht bestätigt. Es ist vielmehr ein gewisser Theodor Burgard aus Selk in der Nähe von Nancy. Er ist im Jahre 1862 geboren und französischer Untertan. Man fand ihn im Graben der Batterie von Trondes, die zum Fort Lucey gehört. Er hatte einen photographischen Apparat und ein Fernrohr bei sich und war damit beschäftigt, das Fort Lucey aufzuzeichnen.

hd Paris, 8. Febr. Die französischen Manöver werden in diesem Jahre ganz besonders umfangreich sein, und in nicht weniger als vier verschiedene Ab-

teilungen zerfallen. Die Manöver werden diesmal wie die vom Jahre 1911 vom 1. und 2. Armeekorps, von insgesamt etwa 50 000 Mann ausgeführt. Außerdem werden in der Campagne umfangreiche Kavalleriemannöver stattfinden, an denen nicht weniger als sechs Kavalleriedivisionen beteiligt sind. Die Führung der Manöver liegt in den Händen des Generals Sordet. Die drei geplanten Übungen sollen in Anlehnung an die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges als Rüstungsmanöver und um die Festung Epinal ausgeführt werden. Am Schlusse sollen noch längere und schwierige Gebirgsmannöver des 14. Armeekorps in den Alpen bei Nizza stattfinden. Eine russische Militärmission unter Führung General Glinzky soll in diesem Sommer Frankreich besuchen, um den Manövern beizuwohnen.

(Fortsetzung folgt.)

teilungen zerfallen. Die Manöver werden diesmal wie die vom Jahre 1911 vom 1. und 2. Armeekorps, von insgesamt etwa 50 000 Mann ausgeführt. Außerdem werden in der Campagne umfangreiche Kavalleriemannöver stattfinden, an denen nicht weniger als sechs Kavalleriedivisionen beteiligt sind. Die Führung der Manöver liegt in den Händen des Generals Sordet. Die drei geplanten Übungen sollen in Anlehnung an die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges als Rüstungsmanöver und um die Festung Epinal ausgeführt werden. Am Schlusse sollen noch längere und schwierige Gebirgsmannöver des 14. Armeekorps in den Alpen bei Nizza stattfinden. Eine russische Militärmission unter Führung General Glinzky soll in diesem Sommer Frankreich besuchen, um den Manövern beizuwohnen.

New York, 7. Febr. Die Stadt Mexiko ist jetzt ruhig. Gerüchte liefen über Kämpfe in der Vorstadt Guadalupe um, die anscheinend grundlos sind. Die Stimmung war recht nervös.

Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 9. Februar 1914.

— **Theater.** Die Pflege lokaler Ueberlieferungen bringt das Werden und Wachen heimischen Volkstums dem Verständnis näher und fördert damit die Liebe zum örtlichen Verband und in enger Beziehung dazu die Anhänglichkeit an das Volksganze. Darum steht das Thema der Heimatspflege heute überall zur Behandlung, allenthalben entstehen Altertumsvereine, das Schrifttum bemächtigt sich alle Orten dieses noch unbedauten Gebietes und Theateraufführungen lokalgeschichtlichen Inhalts folgen einander. Auch hier soll, wie bereits gemeldet, eine derartige Veranstaltung stattfinden. Das gewählte Stück versucht in 3 Aufzügen ein Bild der Verhältnisse zu entrollen, wie sie vor etwa 100 Jahren hier in Idstein bestanden. Es will die jammervollen Zustände der napoleonischen Bevormundung charakterisieren, will zeigen, wie unsere Vaterstadt unter dem despotischen Willen des Korsen litt und wie man sich, knirschend in ohnmächtiger Wut, dem unabwendbaren Gescheh beugte. Ein „stiller Winkel“ war damals unser Idstein, nur durch den Verkehr mit der Nachbarschaft und durch die Außenbeziehungen seiner Schulen belebt, es war die Heimat der „Ueberhörschen“, „abseits der Heerstraße“ gelegen, und also ganz geschaffen, ein Ort friedlicher Ruhe, idyllischer Beschaulichkeit zu sein. Und doch — auch hier brandeten die Wogen des ganz Europa aufwühlenden Sturmes, auch bis hierher reichten die Einflüsse Napoleons und seiner Kreaturen. An den Lebensschicksalen einer Familie, der des „Edenwirts“ Schöfer, werden diese Einwirkungen gezeigt. Wir erfahren, durch von außen eintreffende, spärliche Botschaften unterrichtet, was in Preußen und Sachsen vor sich geht, erhalten Nachricht von der Erhebung und den Kämpfen der napoleonischen Gegner und verfolgen als mitinteressierte Zuschauer den Verlauf der weltgeschichtlichen Vorgänge. Mit den Personen der Handlung zagen und bangen wir, mit ihnen empfinden wir tiefe Niedergeschlagenheit über die zunächst zweifelhaft aussehende Sache der Verbündeten und jubeln dann schließlich mit ihnen, als die Kunde von der Schlacht bei Leipzig und dem Rückzugegefecht bei Hanau eintrifft. Damit sind zwar noch nicht alle Befürchtungen für die Zukunft des Vaterlandes behoben, aber man darf der Gewissheit leben, daß es den freiwillig ausziehenden Gliedern der Familie gelingt, im Verein mit den lawinengleich heranwogenden Heeresmassen der übrigen Kämpfer die erlittene Schmach zu süßnen und glücklichere Zustände herbeizuführen. Die Vorgänge und Personen sind größtenteils historisch und ergeben in ihrer Gesamtheit ein wahrheitsgetreues Bild alt-nassauischer Verhältnisse.

— **Der Ausschuß der „Allgemeinen Ortskrankenkasse Idstein“** hält heute Abend im „Deutschen Kaiser“ eine Sitzung ab, worauf wir die Mitglieder nochmals aufmerksam machen.

L. Konzert, „Barisal“. Bei sehr gut besuchtem Hause fand gestern Abend in der Turnhalle an der Zimburgerstraße ein Konzert und Vortragsabend statt. Sämtliche Mitwirkende waren hierbei mit Erfolg bedacht, gestern Abend etwas Hervorragendes zu leisten und zwar sowohl auf dem Gebiete der Sangeskunst als auch auf dem Gebiete der Vortragskunst. Schreiber dieser Zeilen ist Frankfurter und hatte bereits in der Stadt vernommen, daß man auf etwas Gutes vorbereitet war. Diese Hoffnungen haben sich in jeder Beziehung erfüllt. Der Abend wurde zunächst eingeleitet durch die von den Herren Lehrer Cromer und Kalkofen aus Wörsdorf so taktvoll vorgetragene Ouvertüre „Rosamunde“ von Schubert. Sodann leitete Frä. Irma Oppermann durch den von Herrn Amtsgerichtsekretär Rink verfassten Prolog zu der Bedeutung des Abends über. Frä. Oppermann sprach eindrucksvoll, unbeschwingt und vornehm. Das Männerquartett „Frohstin“-Freiendiez brachte und in mehrmaligem Auftreten voll abgerundete Vorträge zu Gehör. Auffassung und Wiedergabe waren sehr gut, sodaß sie am Schlusse eine Einlage geben mußten. Das Stimmmaterial des Quartetts ist ausgezeichnet, die Sympathie der Zuhörer hat es sich sehr schnell erworben. Weiter lernten wir in der noch so jungen Dame Frä. Elli Urbach-Wiesbaden eine Sängerin kennen, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Ihre feine Begabung, ihr gewinnendes und liebenswürdiges Auftreten, ihr herrliches Organ, ihre fast vollendete Tonbildung, ihre Leichtigkeit und mitunter entzückend wirkende Vortragsweise gefielen uns an ihr und rief Bewunderung hervor, so daß sie sich am Schlusse ihrer Darbietung noch zu einer Zugabe verstehen mußte. Wir durften von ihr „Auf Flügeln des Gefanges“ von Mendelssohn-Bartholdy,

Arie der Marie „Er schläft“ aus der Oper „Der Waffenschmied“, sowie die beiden Schubert'schen Lieder „Frühlingsglaube“ und „Die Forelle“ in dreimaligem Auftreten hören. Die hervorragendste Leistung des Abends war ohne Zweifel der Vortrag des Herrn Amtsgerichtsekretärs Rink, hier „Das Bühnenweihfestspiel „Barisal“ von Richard Wagner. Es war dies kein Vortrag mehr, sondern eine glanzvolle, ergreifende, treffliche, begeisterte Rede. Redner wußte uns in seiner eine Stunde und 20 Minuten währenden prächtigen Rede das große Wagner'sche Bühnenweihfestspiel „Barisal“ klar und deutlich vor Augen zu führen. Es schien uns oft, als ob wir selbst die Szene miterlebten. Redner wußte sehr gut einzuführen in die Handlung. Mit Begeisterung hörten wir die beiden packenden Abendmahls-Szenen der Gralsritter, die Klingor-Szene, die Blumenmädchen-Szene und die Rundri-Szene. Geradezu packend und hinreißend wirkte der Karfreitagszauber. Ganz anmutig klangen auch die beiden Vorträge des Herrn Weidersdorff-Freundiez „Holde Aida“, Arie aus der Oper „Aida“ von Verdi und „Ein Schütz bin ich“ aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“. Herr Weidersdorff zeigte sich als stimmbegabter Tenorist. Nicht zu vergessen ist Herr Lehrer Cromer-Wörsdorf, der seiner Aufgabe voll und ganz gerecht wurde durch sein inniges, verständnisvolles Eingehen auf seine Partner. Ein feinsinniger Begleiter. Nach den Darbietungen setzte jedesmal brausender Beifall ein. Der Abend muß, das kann den Mitwirkenden nicht verjagt bleiben, als ein herrlicher, stimmungsvoller und in jeder Beziehung genussreicher bezeichnet werden.

— **Das Erbschaftsgeschäft** findet in den Tagen vom 19.—21. Febr. hier statt. Diesmal werden alle Gestellungspraktikanten aus Idstein am ersten Tage, also am 19. Februar, gemustert.

— **Holzpreise.** Bei der heutigen Holzversteigerung in den städt. Waldbeständen Hohenwald und Potaschhaag wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Buchen Scheit 28.28 M, Buchen Knüppel 16.88 M per Klafter, Buchen Wellen 7.04 M per Hundert.

— **Vom Wetter.** Der gestrige Sonntag glich fast einem Frühlingstag. Am die Mittagszeit war es 10 Grad warm. Der Nachtfrost blieb aus und so wäre denn, nachdem wir seit dem 22. Dezember anhaltendes Frostwetter hatten, endlich Tauwetter eingetreten. — Das Tauwetter soll in diesem Winter besonders gelitten haben, liegt doch jetzt schon 7 Wochen in den Wäldern hoher Schnee. Die Tiere magerten ab und viele fanden infolge Ermattung den Tod.

— **Das Auto im Winter.** Am Samstag Abend mußte ein Auto mit 2 Pferden bespaunt die Obergasse passieren. Es war nicht im Stande aus eigener Kraft die zum Teil stark vereiste steile Straße zu nehmen. Von dem Obertor aus ging die Fahrt wieder flott von statten.

— **Altertumsverein.** Im Hauptverein zu Wiesbaden spricht am Mittwoch, den 11. Februar abends 6 Uhr, im Rheinhotel Herr Pfarrer Dr. Siebert Panrod über „Karl Seebold aus Kirberg (Führer des gemäßigten Teils der Siehener Schwarzen, befreundet mit dem Freiherrn v. Stein).“

*) **Niedernhausen, 9. Febr.** Auf der allgemeinen Geflügelanstellung am 8. Februar in Hofheim erhielten die Herrn Jul. Möller und Krüger auf einen Stamm weiße Reichshühner einen Ehrenpreis und auf eine Kollektion Nisthöhlen und Futterapparate ein Diplom.

e. Darsbach, 8. Febr. Gestern erlegte Herr Karl Hahn von hier einen Ahtender-Hirsch, der aufgebrosen 164 Pfd. wog.

ag. Engenhahn, 7. Febr. Herr Lehrer Jung aus Ramberg brach sich heute unmittelbar vor dem Ortsbering in Folge eines Sturzes auf einer vereisten Strohenfläche den linken Arm. Von seinem Kollegen Herrn Klein dahier wurde er nach Anlehnung eines Notverbandes zur Bahn gebracht. Allgemeine Teilnahme bringt man dem Lehrer entgegen, der während der 9 Jahre seiner Wirksamkeit dahier sich die Hochachtung bei allen Ortsangehörigen zu erwerben verstanden hat.

— **e. Oberrod, 8. Febr.** Das wertvolle und schöne Hündchen eines hiesigen Bürgers verendete dieser Tage an Vergiftung. Sollte es nötig sein Gift zu legen, so muß dies doch nicht innerhalb des Ortsberings geschehen. Es werden hierdurch nicht die wildernden, sondern gerade die unschuldigen Hunde, wie in diesem Falle, getroffen. Eine Untersuchung ist im Gange.

Von Nah und Fern.

Langenschwalbach, 7. Februar. Gendarmerieoberwachtmeister Stephan erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Königsstein, 7. Febr. Ein von der Staatsanwaltschaft Darmstadt langgesuchter Einbrecher wurde im benachbarten Niederhächstadt verhaftet und in das hiesige Gerichtsgewandnis eingeliefert.

Bierstadt, 5. Febr. Der Gemeinderat beschloß für die Vertilgung der Sperlinge eine Prämie festzusetzen und zwar von 3 Pfg. für das Stück.

Hochheim, 7. Febr. Heute morgen sind vier Batterien des 63. Feldartillerie-Regiments mit Haubitzen bei Hochheim über das Eis des Mains gefahren.

Limburg, 6. Febr. Eine Frau aus Niederneifen ging zur Kartenschlägerin in Wiesbaden und ließ sich prophezeien, daß ein junges Mädchen ihren Gatten umgarne und ihr viel Aerger machen werde. Die Frau bezog den Drakelspruch auf ein 21-jähriges Mädchen aus der Nachbarschaft und verfolgte die Ahnungslose, die gar nicht an eine Liebslei mit dem 65-jährigen Mann der Frau dachte, mit allerlei Kränkungen und Beleidigungen, sodaß das junge Mädchen im Interesse seines guten Rufes schließlich Beleidigungsklage erheben mußte. Vor Gericht überzeugte sich dann auch die eifersüchtige Frau von der

Unzuverlässigkeit des Orakelspruches, nahm ihre Anlagen und Belebungen zurück, zahlte die Kosten und versöhnte sich mit dem Fräulein.

Aus dem Rheingau, 6. Febr. Die soeben erschienene amtliche Übersicht über die nassauische Weinkreuzung im Jahre 1913 bietet ein noch viel trübendes Bild, als man bisher angenommen hatte, sowohl nach der Quantität wie nach der Qualität. Auf 2956,37 Hektar Weinbergsland, die im Ertragsstande, wurden nur 9224,09 Hektoliter Weißwein und 57,61 Hektoliter Rotwein, insgesamt also 9281,70 Hektoliter Wein geerntet, gegen 64060,64 Hektoliter im Jahre 1912. Bemerkenswert ist, daß die Größe des Weinbergslandes im letzten Jahre von 3981,36 Hektar auf 3968,19 Hektar zurückgegangen, das im Ertrag stehende Gelände aber von 2941,49 Hektar auf 2956,37 Hektar gestiegen ist. Dieser Rückgang des Weinbergslandes ist nicht nur auf die Mizernten, sondern auch auf die umfichgreifenden Reblausherden, besonders im unteren Rheingau, zurückzuführen. Nach dem amtlichen Bericht ist der Fehlerherbst 1913 auf die ungünstige Witterung während der Blütezeit, auf den regnerisch kühlen Sommer und den durch die Rebschädlinge angerichteten großen Schaden zurückzuführen.

Hannau, 8. Febr. Heute früh brach in der Teigwarenfabrik von Josef Grein hier ein Brand aus, der das gesamte Anwesen in Asche legte. Die Maschinen, das Lager fertiger Waren und viel Material sind mitvernichtet. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, wird nach vorläufiger Schätzung mit 100000 M. angegeben.

Kassel, 6. Febr. Die Regierung in Kassel hat eine Verfügung erlassen, wonach in den Schulen Schaulustigungen, mit denen irgend eine Gefährdung der Schüler verbunden ist, unter keinen Umständen mehr zugelassen werden dürfen.

München, 8. Febr. Der Flieger Ingold, der gestern Morgen 7 Uhr 35 Min. in Mühhausen i. G. im Wettbewerb für den Städteflug der Nationalflugspende startete, ist gestern Abend 11 Uhr 55 Min. bei Fürstentried gelandet. Er verweilte während der ganzen Zeit auf einem Aviatik-Pfeil-Eindecker 16 Stunden 20 Minuten in der Luft. Bei der Landung war der Flieger in bester Verfassung. Er schlug die jüngst von Bruno Langer aufgestellte Leistung um mehr als zwei Stunden.

Pforzheim, 7. Febr. In Bilsingen wurden zwei 15jährige Goldschmiedelehrlinge verhaftet, die geständig sind, den Brand am 4. Januar, der vier Häuser und vier Scheunen vernichtete, gelegt zu haben.

Landsberg (Warthe), 6. Febr. Der in der Friedrichsberger Morbaffäre verhaftete Klemmergeselle Schallmanach hat sich als ein Komplize des seinerzeit in Frankfurt a. O. hingerichteten Massenmörders Sternickel herausgestellt. Beide haben damals hier gewohnt und verschwanden gemeinschaftlich.

Berlin, 7. Febr. Im Dorfe Staffelde im Osthavelland hat der Kaufmann Engel, der einer

religiösen Sekte angehörte, im religiösen Wahnsinn seiner Frau, die schlafend im Bett lag, mit einem Beilhieb den Schädel gespalten. In seinem Wahnsinn stach er noch mit dem Brotmesser auf die tote Frau ein und brachte ihr zahlreiche tiefe Stiche in die Brust bei. Unmittelbar darauf ging er in das Schlafzimmer seiner Kinder. Dort lagen die beiden 13 und 15 Jahre alten Töchter und der 12 Jahre alte Sohn in ihren Betten. Engel stürzte sich zuerst auf die beiden Mädchen und spaltete ihnen die Schädel. Durch das Geräusch muß der Sohn erwacht sein; denn der Knabe sprang in wilder Verzweiflung aus seinem Bett auf und stürzte sich laut um Hilfe schreiend, aus dem Fenster. Noch im letzten Moment erfaßte ihn der Vater und brachte ihm zwei Schnitt am Halse bei, die sich aber als ungefährlich erwiesen haben. Der Knabe alarmierte die Bewohner des Dorfes, die sofort in das Haus eindrangen. Als sie ankamen, hatte sich der Wahnsinnige die Pulsadern geöffnet und lag tot in einer großen Blutlache am Boden.

Berlin, 7. Febr. Ein bekannter Kulturpionier des Deutschthums in Japan, Herr Rudolf Lehmann, ist in Tokio, gestorben. Er wirkte seit 1868 in Japan und war Gründer und Leiter der Deutschen Gesellschaft für Natur und Völkerkunde Ostasiens.

Flensburg, 8. Febr. Heute Mittag versammelten sich hier zahlreiche Vereine mit Fahne und Musik, um in einem imposanten Festzuge den Marsch nach Deversee anzutreten. Voraus fuhren die österreichischen und deutschen Veteranen des Feldzuges von 1864. Als der Zug das kleine österreichische und dänische Denkmal erreicht hatte, wurde an beiden Denkmälern je ein großer Lorbeerfranz niedergelegt. Um 3 Uhr begann sodann am Hauptdenkmal die offizielle Feier. Es wurden patriotische Ansprachen gehalten und eine Darstellung der Schlacht vom 6. Februar 1864 gegeben. Für heute Abend sind die österreichischen Gäste zu einem Festessen geladen.

Memel, 7. Febr. Nach den letzten jetzt vorliegenden Nachrichten steigt das Hochwasser im Mündungsgebiet des Memelstromes weiter. Ruß steht nahezu völlig unter Wasser. Das nördlich von Ruß gelegene Dykzebrandt ist aufs äußerste bedroht. In den Mooren östlich von Ruß hat sich die Lage nicht gebessert. Die Bewohner, die wenig Nahrungsmittel, befinden sich teilweise auf von Wasser umgebenen Häusern und sind in verzweifelter Lage.



**SALAMANDER
STIEFEL
sind out!**

Von Rowno (Rußland) wird leichtes Fallen des Wassers gemeldet. Im Memelstrom unterhalb Ragnit bis Schanzentrug und bei Ruß, sowie an den Strommündungen haben sich die Eisstauen noch nicht gelöst, wodurch die Gefahr vergrößert wird. In Hydetrug steht der Markt unter Wasser. Das Winge-Hochwasser ist im Laufe des Nachmittags nicht weiter gestiegen. Das Haff gibt die großen Wassermengen durch das Memeler Tief ab. Seit heute früh herrscht ziemlich starker Eisgang. Gewaltige Schollen, die noch die halbe Breite der Haffmündung einnehmen, treiben vorbei.

Madrid, 8. Febr. Das Schwurgericht von Pontevedra verurteilte gestern eine ganze Familie, Mutter und zwei Söhne zum Tode. Die Frau hatte mit Hilfe ihrer beiden erwachsenen Söhne ihren Mann im Schlafe getötet.



Nigrin
bester Schuhputz
gibt dem Leder prachtvollen, wasserfesten Dauer-Hochglanz und färbt nicht ab

Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner in Göppingen

Volksschule Idstein.

Die Anmeldung der zum 1. April ds. Js. schulpflichtig werdenden Kinder erfolgt **Freitag, den 13. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, in Klasse VI.** Vorzulegen ist der Impfschein, und bei Kindern, die nicht hier geboren sind, auch eine Geburtsurkunde.

Ziemer, Rektor.

Kinderkrankenpflege Idstein.

Generalversammlung

aller Mitglieder der Kinderkrankenpflege hier **Samstag, den 14. Februar, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im Hotel Lamm.**

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage des Kassierers pro 1913.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission und Entlastung des Rechners.
5. Sonstiges.

J. Jung, Vorsitzender.

Rothholzversteigerung.

Freitag, den 13. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im hiesigen Gemeindefeld folgendes Rothholz zur Versteigerung:

Distrikt Rodig 1 und 2:

166 eichen Bau- u. Werkholzstämmen von 59 Festmeter

6 buchen Stämme von 4,56 Festmeter

36 tannene Stangen 1. Kl.

119 " 2. "

456 " 3. "

Nieder-Oberrod, den 7. Februar 1914.

Baummann, Bürgermeister.

Wir versenden

Allerfeinste Margarine

in Qual. gleich feinst. Butter Pfd. 69 Pf.

Fetten Margarine-Klase " 54 "

Kräftigen Mohren-Kaffee " 75 "

Ochsen-Extrakt " 100 "

Ochsen-Boullionwürfel 100 St. 150 "

in Postkolli à 9 Pfd. nach Wahl gemischt, franko per Post. Probekolli à 4 Pfd. 6 Pfg. pro Pfund teurer. Nicht-gefallendes nehmen zurück.

Altonaer-Margarine-Werke

Mohr & Co., G. m. b. H.

Altona-Ottensen.

Ein hochträchtiges Simmenthaler **Fahrwind**, unter drei die Wahl, garantiert zugest. gefahren, sowie eine Simmenthaler prima **Milchkuh**, das 4te mal kalbend, zu verkaufen.

Wahum, Gastwirt, Steinfischbach.

Ein Haufen Kuhmist

zu verkaufen.

Max Kahn, Idstein.

Der „Nationalliberale Verein für Idstein und Umgegend“

und der

„Nationalliberale Arbeiterverein für Idstein“

laden hiermit zu einer

öffentlichen Volksversammlung

Samstag, den 14. Februar, abends pünktlich 9 Uhr

im Hotel „Zum goldenen Lamm“ ein.

Herr Generalsekretär **Brehm-Frankfurt** wird sprechen über:

„Aufgaben und Ziele der nationalen Arbeiterschaft.“

Jedermann ist herzlich willkommen. Ganz besonders machen wir die nicht sozialdemokratisch organisierte Arbeiterschaft auf das Verhandlungsthema aufmerksam und bitten ganz besonders von dieser Seite um recht zahlreichen Besuch.

J. A.: **Schwenk. Jung.**

Karnevalverein Kääwern

Idstein.

Samstag, den 14. Februar 1914, abends 9.11 Uhr, findet beim „Bäckerfrü“ unsere

erste Herrensitzung

statt, wozu wir unsere nährischen Mitglieder, sowie ein nährisches Publikum freundlichst einladen.

Die Sitzung findet unter Mitwirkung der nährischen Feuerwehrlapelle statt.

Eintritt 20 Pfg.

Der Elferrat.

Der Eingang ist für diesen Abend durch den Laden.

Näherinnen

für sofort auf dauernd gesucht.

Hilz & Schneider, Idstein.

Billiger Fleisch-Ersatz.

Eine bekannte grosse Fabrik, welche

Bouillon-Würfel

mit besonders kräftigem Fleischgeschmack, 5 Stück für 10 Pfg., an das Publikum verkauft, sucht in allen grossen und kleinen Orten (auch in Dörfern) ordentliche Frauen und Männer, um die Ware dem Publikum ins Haus zu bringen, gegen genügenden Verdienst. Offerten mit Angabe von Empfehlungen unter H. 7224 an die Annoncen-Expedition Heinrich Eisler, Hamburg, Alter Steinweg.

Im Holzreisen

empfiehlt sich zu billigen Preisen.

Ruhn, Idstein, Kreuzgasse Nr. 9.

Karl Römer, Idstein

nur Weiherwiese 5
Bau- und Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb.

Uebnahme von Umzügen bei billigen Preisen unter Garantie.
Anfertigung aller auf der Maschine vorkommenden Arbeiten.
Grosses Sarglager zur sofortigen Lieferung bei billigsten Preisen.
Ständiges Lager kompletter Schlafzimmer, Küchen etc.
Einzelne Küchen-, Kleider-, Weisszeugschränke, Vertikows, Nacht- und Waschtische, Küchen- und Zimmertische, Stühle, Blumengrippen, Blumentische, Vorplatzgarderoben; fertige Gardinen- und Tapetenleisten extra billig.
Betten, Gurt- und Stahldrahtrahmen, Bettfedern und Daunen aus 1. Fabrik, unter Garantie, Rosshaar-, Kapok-, Woll- und Seegrasmatratten.

Holzschneidemaschinen

für
elektrische Motore

von 3 Pferdestärken an liefert

Julius Nöller & Krüger, Niedernhausen i. Taunus.

Das Gestell der Holzschneidemaschine besteht aus Hartholz. Die Lagerung aus einem Stück mit Ringschmierung und Oelrücklauf. Rolltisch mit Eisenrollen und Eisenlaufschienen, ein Kreissägeblatt aus prima Gußstahl und der gesetzlich vorgeschriebenen Schutzvorrichtung. Die Maschinen sind stets auf Lager und werden den Interessenten vorgeführt.

Da wir die Maschinen in größerer Anzahl anfertigen, ist der Preis sehr niedrig gehalten.

Holzversteigerung.

Freitag, den 13. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, werden im hiesigen Gemeindevwald, Distrikt 8 Eichwald:
5 eichen Stämme

von 4,37 Festmeter
232 rm buchen und eichen Scheit u. Anüppelholz

2485 buchen und eichen Wellen,
Distrikt Hummel:

114 rm kiefern Anüppelholz
10 " " Reiser 1r Kl.
20 " " Stockholz

versteigert.

Oberfeelbach, den 9. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Gruber.

Nutz- u. Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 13. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Eschenhahner Gemeindevwald, Distrikt 14a Roßberg, nachstehendes Holz zur Versteigerung:

21 eichen Stämme
mit 6,61 Festmeter

5 Raumm. eichen Anüppelholz
134 " buchen Scheit und Kollschicht
147 " " Anüppelholz

2960 Stück dergl. Wellen.

Der Anfang wird bei Nr. 1 mit dem Stammholz gemacht.

Eschenhahn, den 8. Februar 1914.

Thomae, Bürgermeister.

Verzogen nach

Langgasse 48 I.

Dr. Grimmel,

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden,
Wiesbaden.

— Sprechst.: 9—11 und 3—4 Uhr. —

Stamm-, Stangen- und Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 16. und Dienstag, den 17. Februar ds. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, wird im Lenzhahner Gemeindevwald folgendes Holz verkauft:

Montag, den 16. Februar,
aus Distrikt Hohewald 7, in der Wirtschaft Roth:
128 rottannen Stämme

von 59 Festmeter

3 Raumm. tannen Anüppelholz
17 " " Stockholz.

Nachher an Ort und Stelle, in Distrikt
Buchwald 9b und Weiden 1:

20 rottannen Stämme

von 3 Festmeter

3232 " Stangen 1r bis 6r Klasse
mit 71,60 Festmeter

Dienstag, den 17. Februar,
im Distrikt Vermbacherloch 16:

6 eichen Stämme (Wagnerholz)

von 2 Festmeter

340 Raumm. buchen Scheit- u. Anüppelholz
1000 Stück buchen Wellen.

Lenzhahn, den 7. Februar 1914.

Roth, Bürgermeister.

Cognac

gar. reines Weindestillat
alte abgelagerte Ware
(ärztlich empfohlen)

1 l. Fl. M 3 1/2 Fl. M 1.60

empfiehlt

Adolph Witt, Taunusdrogerie.

Tel. 48.

Nebenerwerb,

sehr lohnend für tätige Herren aller Berufe.
Off. u. 180 an die Exp. der Idst. Ztg.

Suche einen **Schmiedelehrling.**

Schmiedemeister Wlth. Zerbe,
Rambach b. Wiesbaden.

Holzversteigerung.

Gemeinde Niedernhausen.

Nächsten Mittwoch, den 11. Februar, vormittags 10 Uhr, kommen im hiesigen Gemeindevwald,

Distrikt Farnwiese:

3900 eichen Wellen
38 Raummeter eichen Kollschicht

zur Versteigerung.

Niedernhausen, den 5. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Krissel.

Zeichnungen

auf

M 2500 000.—

4 1/2 %ige zu 105 % rückzahlbare Obligationen
Serie VI der

Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft A.-G.
Frankfurt a. M.

nehmen wir bis einschließlich

Montag, den 9. Februar 1914,

entgegen.

Der Zeichnungspreis beträgt

100 %

zugänglich 4 1/2 % Stückzinsen ab 31. Dezember 1913
bis zum Tage der Abnahme.

Die Obligationen sind zum Handel und zur
Notiz an der Frankfurter Börse zugelassen.

Zeichnungen mit Sperrverpflichtung finden besondere Berücksichtigung.

Vorschuß-Verein zu Idstein

eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpf.

Allgemeine

Ortsrententasse Idstein.

Die Herren des Ausschusses werden zu einer
Sitzung auf Montag, den 9. Februar ds. Js.,
abends 8 1/2 Uhr, in das Restaurant „Deutscher
Kaiser“ eingeladen.

Tagesordnung:

Beischluß über die Dienstordnung für die Angestellten der Kasse. (§ 351 R.-B.-O.)

Idstein, den 31. Januar 1914.

Der Vorsitzende:

Friedrich Barthel.

Taunus-Klub Idstein.

Mittwoch, den 11. Februar d. Js., findet im „Lamm“ die Hauptversammlung des hiesigen Zweigvereins statt, zu der die Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Jahres- und Rechnungsbericht,
- 2) Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer,
- 3) Sonstiges.

Der Vorstand.

Bürger-Kranken-Verein

Idstein.

General-Versammlung

Mittwoch, den 11. Febr. 1914, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zur Krone“.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission der 1912er Rechnung.
2. Rechnungsablage pro 1913.
3. Wahl der Prüfungs-Kommission derselben.
4. Vorstandswahl.
5. Sonstige Anträge.

Um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebraucht

Stedenpferd-Seife

(die beste Milienmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei:

Ad. Bornacher Wwe., Ad. Witt, Idstein.

In Niedernhausen bei Friedr. Stroh.



Simonsbrot,

versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt u. frisch zu haben bei

Ad. Witt, Taunus-Drogerie, Idstein.

Wohnung

zu vermieten. Näh. bei J. Guckes, Idstein.

Tüchtiges Mädchen,

welches schon gedient hat, gesucht.

Fr. Ziegenmeyer, Idstein.